

Posener Zeitung.

Neunzigster

Jahrgang.

Mittwoch, 31. Januar.

Nr. 76.

1883.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

Annoucen-Annahme-Bureau.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wibhelmstr. 17.) bei E. S. Hrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei J. Streifant, in Reseris bei H. Matthias, in Breschen bei J. Jadesohn.

Annoucen-Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Paube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Anwaldendank“.

Amtliches.

Berlin, 30. Januar. Der König hat den Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Helmholz und den Geheimen Regierungsrath a. D. Dr. Lübersdorff zu Baden-Baden in den Adelstand erhoben. Dem Domänenpächter, Hauptmann a. D. Braune zu Sopbau, im Regierungsbereich Döbeln, ist der Charakter königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung.

Berlin, 30. Januar. Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär im Reichspostamt Dr. Stephan, Kriegsminister von Kameke, Finanzminister Schölz, Generalleutnant von Berdy du Bernois, hanseatischer Ministerresident Dr. Krüger, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann, Direktor im Reichsschatzamt Alchenborn, Bundeskommissarien Geh. Räte Böbber, Kramm, Nieberding, Oberlieutenant Schulz, Major Haberling u. A.

Präsident von Leskow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit folgender Ansprache:
Dem hohen Hause habe ich Namens seines Vorstandes folgenden Bericht zu erstatten. Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen haben gestern Nachmittag den Vorstand des Hauses zu empfangen und von demselben die ehrerbietigen Glückwünsche des Reichstages zur Feier ihres silbernen Ehejubiläums entgegen zu nehmen geruht. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz zugleich im Namen der Frau Kronprinzessin erwiederte die gehaltenen Ansprache mit dem Ausdruck besonderer Freude darüber, daß die Theilnahme der Vertreter des gesammten deutschen Volkes an dem Familienfeste in seinem Hause zum Ausdruck gekommen sei, eine Theilnahme, von welcher aus der Nähe und Ferne unzählige Beweise eingelaufen seien. Der Kronprinz bemerkte ferner, an die Ansprache anknüpfend, daß, insofern es ihm vergönnt gewesen sei, an der Veranstaltung des deutschen Reiches handelnd mitzuwirken, er weiter nichts als seine Schuldigkeit gethan habe und diese seine Schuldigkeit werde er auch ferner und jederzeit thun, wenn es sich darum handle, das er auch ferner und jederzeit erhalten und zu befestigen. Der Kronprinz beauftragte den Vorstand, dem Reichstage für seine Aufmerksamkeit und dargebrachten Glückwünsche herzlich zu danken. Darnach beerbten Se. kaiserl. und königl. Hoheit einzelne Mitglieder des Vorstandes noch mit einer Unterhaltung.

Der Abg. Fürst v. Pleß nimmt Familienverhältnisse wegen einen sechswöchentlichen Urlaub.
Durch den Abg. Dr. Rapp sind dem Präsidenten weitere 20,000 Mark aus Chicago übermitteln worden; außerdem sind aus Kamslaw, Fehrbellin und anderen Orten kleinere Gaben eingelaufen.
Die Spezialberatung des Extraordinariums des Militäretats wird fortgesetzt.

Als zweite Rate, erste Baurate, werden 350,000 Mark für ein Kasernement für zwei Eskadrons in Kassel verlangt. Der Bau ist nach den Erläuterungen zum Etat auf 1,203,000 Mark veranschlagt.
Abg. Härke findet diesen Kostenschlag außerordentlich hoch, höher als jeder andere Kasernenbau für Kavallerietruppen in den letzten Jahren. Für Lüben habe man gestern ein Kasernement für vier Eskadrons bewilligt, das im Ganzen nur 1,477,000 Mark kosten sollte. Im Jahre 1879/80 habe das Haus bereits einmal die Forderung abgelehnt, obgleich damals nur eine Million veranschlagt gewesen sei. Es scheint hier ein Luxusbau beabsichtigt zu sein, die Pläne hätten überdies der Kommission nicht vorgelegen. Redner ersucht um nochmalige Prüfung des Titels durch die Kommission.

Abg. Dr. Möller kann sich von diesem Vorschlag keinen Erfolg versprechen, da in der Kommission ganz genaue Details seitens der Militärverwaltung gegeben worden seien. Der Bauplay koste die enorme Summe von 130,000 Mk., im Ganzen fordere man 1,200,000 Mk., während sich im Einzelnen nur ca. 1,060,000 Mk. herausrechnen lassen. Redner bittet das Haus, die Position abzulehnen.
Abg. v. Kardorff: Die Pläne haben allerdings der Kommission vorgelegen, wie ich entgegen dem Abg. Härke besahe. Im Uebrigen hat die Kommission sich mit der Forderung sehr eingehend beschäftigt und sie mit erheblicher Mehrheit genehmigt. Kassel ist Residenzstadt und schon aus diesem Grunde wird dort etwas theurer gebaut als anderswo.

Abg. Richter (Hagen): So viel Geld haben wir wahrhaftig nicht, um hier eine so theure Kaserne bauen zu können! Für die geforderte Summe kann man zwei Bataillone Infanterie kasernieren. In Kassel handelt es sich auch nicht um die Behebung einer drückenden Einquartierungslast; die Eile des Neubaus hat ihren Grund darin, daß die Militärverwaltung die Kasernen aus ihren Räumen los werden will. Nehmen wir die Forderung an, so kommen auf die Kasernierung eines einzigen Husaren 4000 Mk. (Hört, hört! links.) Das Kasernement für 5 Eskadrons in Lüben müßte nach diesem Maßstab 3 Millionen kosten, während noch nicht die Hälfte dafür gefordert wird.
Abg. v. Kardorff: Die letzten Angaben des Vorredners sind doch sehr unzuverlässig; die Lübener Kaserne hat nur 4 Eskadrons, und der Bauplay ist dort unentgeltlich hergegeben worden.

Bundeskommissar Oberst-Lieutenant Schulz: Die bisherigen Husaren-Kasernements in den Marställen zu Kassel und Wilhelmshöhe sind äußerst baufällig und sehr feucht. Mit der Verlegung der beiden Eskadrons soll auch die ganze Regiments-Dekonomie in dem Neubau untergebracht werden. Ferner muß auch in diesem Theil-Kasernement Wachtstube und Arrestlokal eingerichtet werden; daher die relativ hohe Kostensumme.
Abg. v. Bühler: Wir sammeln jetzt überall für die Uebernahme und nehmen selbst aus Amerika Almosen an; warum streicht man nicht lieber einige Hunderttausende von den Kasernenforderungen? Dann könnte man dort viel gründlicher helfen.
Abg. Richter (Hagen): Der Bau in Kassel bleibt auch nach den Ausführungen des Herrn v. Kardorff um die Hälfte theurer als der in Lüben; außerdem steht diese Kaserne gar nicht im Kasernungsplan. Bei der Abstimmung wird die Position mit geringer Majorität abgelehnt.
Dasselbe geschieht bei dem nächsten Titel: erste Baurate für eine

Kavallerie-Kaserne (2 Eskadrons) in Hofgeismar, wo die Gesamtkosten rot. 1,100,000 Mk. betragen sollen.

Die Forderungen von 89,000 Mk. für Hilfsarbeiterkosten für die Bauabtheilung des Kriegsministeriums, und von 400,000 Mark als dritte Rate für die Infanterie-Kaserne in Zwickau werden ohne Debatte genehmigt.

Im Tit. 50 werden für eine Husarenkaserne in Großenhain 200,000 Mk. als erste Baurate gefordert.

Abg. Eugen Richter: In Großenhain scheint ein besonders ständiges Gebäude aufgeführt werden zu sollen. Auch eine Wohnung für einen älteren Lieutenant oder Rittmeister soll, wie es nur noch im „Nägerschloß“ in Dresden der Fall ist, hier eingerichtet werden.

Abg. Dr. Frege: Das Gebäude soll mit der äußersten Einfachheit gebaut werden. Die Wohnung für den älteren Offizier soll nur eine gewöhnliche Lieutenantswohnung werden. Die Kaserne bleibt in ihren Baukosten hinter dem Durchschnitt, den man für Kavallerie-Kasernen nach Mann und Pferd berechnet, zurück; hiernach müßten die Baukosten 340,000 Mark betragen, während sie in Wirklichkeit nur 250,000 Mk. betragen. Das Kasino ist geräumiger gewählt, weil die Kameraden von den anderen Eskadrons als Gäste bei Parforcejagden oder dergleichen aufgenommen werden können.

Abg. Richter: Wenn wir nun auch die Kasinos so groß bauen sollen, daß die Herren Kameraden, wenn sie zu Parforcejagden oder dergleichen auf Besuch kommen, glänzend aufgenommen werden können, da hört ja Alles auf! (Große Heiterkeit)

Abg. Dr. Windthorst: Ich beantrage, daß diese Position nochmals an die Budgetkommission zurückverwiesen werde, damit dieselbe prüfen kann, ob nicht doch zuviel Luxus bei diesem Bau getrieben werden soll.

Bundeskommissar königl. sächsischer Oberst Edler v. d. Planitz: Das Kasino soll nicht für Privatweide der Offiziere so groß gebaut werden, sondern auch für dienstliche Zwecke, bei welchen die 5 Eskadrons des Regiments vereinigt werden. Der Bau soll keineswegs ein Prachtbau werden. Der Kasernungsplan von 1872 weist für diesen Bau 1,688,000 Mk. auf, während er jetzt nur 1,213,000 Mk. kosten soll. Der ältere Premierlieutenant soll in der Kaserne einquartiert werden, um die Aufsicht über alle, auch die anderen kasernirten Mannschaften übernehmen zu können; auch ist eine solche Wohnung im Reglement vorgesehen.

Nachdem auch die Abgg. Frey v. Minnigerode, v. Bennigsen und Lasker sich für Zurückverweisung an die Kommission ausgesprochen haben, wird dieselbe nach Auszählung des Hauses mit 148 gegen 105 Stimmen beschlossen.

Titel 7 des Extraordinariums (Verpflegungsgelder der Mannschaften) war auf Antrag Richters an die Kommission zurückverwiesen worden, mit dem Auftrage, die Militärverwaltung möge ersucht werden, eine Uebersicht über die Anzahl der Spielleute und über die zu ihrem Unterhalt nothwendigen Aufwendungen vorzulegen.

Referent Abg. v. Köller theilt mit, daß der Kommission vom Kriegsministerium genügende Aufklärungen über die Verhältnisse der Militärmusiker gegeben seien. Dieselben liefen darauf hinaus, daß einmal die Anzahl der etatsmäßigen Musiker noch immer die in der Rabinetsordre vom Jahre 1807 festgesetzte sei, daß aber außerdem noch eine Anzahl ausgebildeter Soldaten als Musiker Verwendung finden. Ihr Unterhalt werde aus verschiedenen Quellen bestritten. Einmal gäben die Offiziere monatlich einen Beitrag zum Unterhalte der Musik, dann spendeten auch die hohen Chefs der einzelnen Regimenter erhebliche Summen. Ersparnisse am Bekleidungsfonds rührten nur aus dem Verlauf der abgetragenen Kleider und der Abfälle in den Militärwerkstätten her und würden in erster Linie zur Instandhaltung der Instrumente und dann erst zum Unterhalt der Musiker verwendet. Ersparnisse auf Kosten der Güte oder Vollständigkeit der Kleidung würden also nicht gemacht. Diese Erklärungen habe die Kommission als genügend angesehen und beantrage deshalb Bewilligung der Position.

Abg. Richter (Hagen): Erst wenn uns in nächsten Jahre Mittheilungen über die Summe der Ersparnisse aus dem Bekleidungsfonds gemacht werden, werden wir zu dieser Frage in Bezug auf die Etatsverhältnisse Stellung nehmen. Hier liegen Verhältnisse vor, von denen man aus dem Etat selbst nichts erfährt. Für die rechnende Seite der Frage kommt nur der Etat, nicht die Rabinetsordre in Betracht. Es ist also festzustellen, daß 4-5000 Musiker mehr vorhanden sind, als in dem Etat aufgeführt sind. Die mir nöthig scheinenden Anträge behalte ich mir nunmehr für das nächste Jahr vor.

Abg. v. Minnigerode: Wer der Armee näher steht, kennt das, was Abg. Richter uns jetzt erzählt, schon lange. Diese Art von Entdeckungen auf militärischem Gebiete kann uns nicht besonders verlocken. Es werden nur die im Etat angewiesenen Summen ausgegeben.

Major Haberling erklärt, daß man die als Musiker verwendeten Mannschaften nicht in dem Etat als solche aufgeführt habe, weil man ihnen nicht die höhere Löhnung habe zuwenden wollen.

Abg. Richter: Mag Herr v. Minnigerode doch das vorbringen, was er von dieser Sache als früherer Kavallerielieutenant mehr versteht. (Heiterkeit.) Wir wissen doch jetzt, daß die Musikkorps stärker sind, als es in dem Etat erscheint. Wie stimmt das mit unserem Geldbewilligungsrecht? Wir hören hier, daß die Soldaten etwas bekommen, was im Etat nicht steht. Das es uns interessieren muß, woher diese Soldaten ihre Zulage bekommen, versteht sich von selbst. Das klar zu stellen, darauf will ich heute allerdings verzichten.

Abg. v. Minnigerode bleibt dabei, daß der Militäretat keine Unklarheiten enthält.

Abg. Richter (Hagen). Der Abg. v. Minnigerode pflegt immer im Namen der Armee gewisse Ansprüche zu thun. Was berechtigt ihn eigentlich dazu: Die Armee ist mit dem Volke verwachsen und jeder Volksvertreter steht deshalb in Beziehung zum Heere. Es wäre sehr schlimm, wenn die Fürsorge für die Armee auf einzelne Abgeordnete, die früher zufällig beim Garde du Corps gedient haben (große Heiterkeit), beschränkt wäre. Uebrigens wird mir recht oft von Offizieren gesagt, ich würde mit meinen Anträgen nicht so leicht durchdringen, wenn sie nicht einen so unglücklichen Verteidiger hätten, wie Herr von Minnigerode. (Große Heiterkeit.)

Die Position wird darauf bewilligt.
Damit ist der Militäretat erledigt.
Es folgt der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Die Einnahme beantragt die Budgetkommission unverändert zu genehmigen.

Zu Tit. 1 (Einnahme aus Porto- und Telegrammgebühren (138,500,000 Mk.) beantragt Abg. Dr. Lingen (Zentrum):

„Der Reichstag wolle beschließen:
den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen:
A. daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postdebit zu beziehende Zeitungen anzunehmen, zu befördern, auszugeben und zu bestellen, dagegen Waarenproben, Druckfachen, Pakete, Geld- und Werthsendungen — insofern solche nicht als durch Eilboten zu bestellende, aufgegeben werden — vom Dienste auszuschließen seien;
B. daß an Sonn- und Festtagen Telegramme mit einem Aufschlage von 20 Pf. zu belegen seien.“

Abg. Lingen: Die Energie und die Leistungen des Chefs der Postverwaltung im äußeren Postdienste erkenne ich willig an; leider kann ich gleiche Fortschritte bezüglich seiner Fürsorge für das geistige und sittliche Wohl der Beamten nicht konstatiren. Der Postbeamte ist der ausdauerndste und verdienstvollste, den es geben kann. Nichtsdestoweniger gelangen fortwährend Klagen aus den Reihen der Postbeamten an die Oeffentlichkeit, im Einzelnen wird beklagt, daß bei Verletzungen die Angabe der Gründe verweigert wird, daß bezüglich des Avancements Alles in der Luft schwebt, daß namentlich aber die Sonntagsruhe nicht in genügendem Maße gesichert sei. Allen anderen Reichsbeamten steht ein ungleich höheres Maß von freier Zeit am Sonntag zur Verfügung. Das durchschnittliche Arbeitsmaß ist noch immer zehn Stunden täglich; trotz einer entgegenstehenden Erklärung vom Bundesrathstische in früheren Jahren, monach die Arbeitszeit auf 8 Stunden herabgesetzt werden sollte, lassen zahlreiche Zuschriften namentlich aus Sachsen, deutlich erkennen, daß in dieser Beziehung Alles beim Alten geblieben ist. Außerdem wird vom Staatssekretär die Bewahrung des Amtsgeheimnisses in einer solchen Allgemeinheit verlangt, daß nicht einmal ein Beamter mit dem anderen über seine Stellung und dergl. sprechen darf. Wohin kann das führen? Doch nur zu einem Manbarmenthum unserer hohen Beamten! (Oh! rechts) In Bezug auf den Sonntagsdienst im Güterverkehr ist keine Erleichterung eingetreten; der Kern des Uebelstandes liegt indeß darin, daß für die unteren Postbeamten die Woche nicht aus sechs Arbeitstagen und einem Ruhetage, wie für alle anderen Post- und sonstigen Reichsbeamten, sondern einfach aus sieben Arbeitstagen besteht. Kann bei solcher Sachlage der Postbeamte noch die Kirche besuchen? Die Zuschriften ergaben ferner, daß die Zahl der Postbeamten, die nur 8 Stunden arbeiten, sehr gering ist; hier muß eine Aenderung des Stundenplanes eintreten, wenn den Beamten geholfen werden soll. Unsere Klagen haben schon im Jahre 1879 durch die Majorität des Reichstags eine Bestätigung ihrer Berechtigung erhalten; die Erfolge sind gering; der Sonntag ist als Ruhetag vor allen anderen den überangestregten Postbeamten als ihr gutes Recht zu gewahren.

Staatssekretär Stephan a: Ich bin dem Vorredner sehr dankbar für die anerkennenden Worte, die er der Verwaltung zu Theil werden ließ. Ich hätte nur gewünscht, daß auch der weitere Verlauf seiner Rede dem Anfange entsprochen hätte. Warum hat sich denn der Abgeordnete nicht des biblischen Wortes erinnert: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ Glauben Sie denn, daß solche Erfolge bei einer Verwaltung vorhanden wären, wenn es solche Uebelstände gäbe, wie sie der Vorredner rügt. Ich will mich hier nur auf die Sonntagsfeier beschränken und bemerke, daß meine Kollegen die Stellung der Postverwaltung in dieser Frage vollständig theilen. Die Postverwaltung hat zwischen den beiden extremen Richtungen in der Frage der Sonntagsheiligung stets eine vermittelnde Stellung eingenommen, um nach Kräften die sittlichen, religiösen und humanitären Interessen zu fördern. Auf dem Wege, den der Antrag vorschlägt, ist das aber nicht möglich. Zunächst ist dem Antragsteller wohl nicht ganz gegenwärtig, um welche einen gewaltigen Einfluß es sich handelt, wenn sämtliche Gelder und Druckfachen Sonntags von der Annahme, Beförderung und Ausgabe ausgeschlossen werden, das sind fünf Millionen Sendungen in einem Werthe von 2500 Millionen Mark. Kann man einen solchen Verlehr an einem Tage hemmen? Unter diesen Paketen sind Sendungen aus dem Staatsdienste, wichtige Prozessverhandlungen u. s. w.; sollen diese liegen bleiben? Auch der Weihnachtspostverkehr, an den sich so viele ideale Interessen, so viel Pietät und Poésie knüpfen, muß doch am Sonntag erledigt werden. Und sollen dem siebenten Theile der Menschen, die doch am Sonntage Geburtstag haben, ihre Geschenke nicht ausgeliefert werden? (Heiterkeit.) Wenn die Einwohnerzahl eines Ortes die Beförderung des Sonntags nicht gern sieht, so soll sie nach einer Bestimmung der Verwaltung dabeilf eingestellt werden. Die Auflage von 20 Pf. auf die Sonntags aufgegebenen Depeschen würde doch nicht die Hörsentelegramme, sondern die wirklich dringlichen Privattelegramme treffen. Wenn ein Beamter am Schalter sitzt, um ein „dringliches“ Paket anzunehmen, so kann er ja auch zwanzig annehmen. Das wäre vielleicht noch besser, als wenn er untätig da sitzt, denn Müdigang ist aller Laster Anfang. (Heiterkeit.) Wenn Sonntags 14,400 Telegramme an 6000 Stationen aufgegeben werden, so ist bei dem einzelnen von einer Ueberlastung wohl nicht die Rede. Ferner legt uns die Verbindung mit den andern Staaten die Verpflichtung auf, Sendungen die dorthin gehen, nicht liegen zu lassen. Innerhalb der ihr gezogenen Grenzen ist die Postverwaltung bemüht, den hier vorgetragenen Ansichten Rechnung zu tragen, hat sie doch selbst ein großes Interesse an der Ruhe und Freiheit ihrer Beamten. Aber „der Mensch ist nicht des Sabbaths wegen da, sondern der Sabbath um des Menschen willen“. (Beifall links.)

Abg. Böttcher erklärt sich gegen den Antrag Lingen, da der Postdienst sich auch am Sonntage ohne schwere Schädigung des Publikums nicht einschränken lasse. Die nöthige Erholung müsse dem im Dienste sehr angestregten Beamten allerdings gewährt werden, aber den Sonntag ganz frei zu geben, dazu liege um so weniger Anlaß vor, als auch die meisten anderen Stände den Sonntag nicht gänzlich ihrer Erholung zu widmen in der Lage wären. Redner kommt sodann darauf zu sprechen, daß Bayern und Württemberg noch immer ihre von den Reichsdeutschen abweichenden Postwertzeichen haben. Daraus ergeben sich für das Publikum zahlreiche Unzuträglichkeiten und Unbequemlichkeiten im Verkehr, und eine Abänderung müsse eintreten, wie dies auch von fast allen deutschen Handelskammern, mit Ausnahme der Bayerischen und Württembergischen, gewünscht worden sei. Die Reservatrechte Bayerns und Württembergs brauchen dabei durchaus nicht angefastet werden.

Staatssek. Stephan theilt mit, daß die vom Vorredner berührten Klagen hauptsächlich aus den Kreisen des Publikums vorgebracht

würden; es sei eine Reihe von Eingaben über diese Beschwerden dem Bundesrathsausschuss für Post- und Telegraphenwesen überwiesen, von diesem aber noch kein Beschluss gefasst worden.

Abg. Arnold (font.) kommt unter großer Unruhe des Hauses auf die Frage der Sonntagsruhe zurück. Den Postbeamten müsse am Sonntag durchaus mehr Freiheit gewährt werden, dies sei eine Forderung nicht nur im Interesse der Religion, sondern auch der Familie und der Gesundheit und der Dienst würde keinen Schaden erleiden, wenn den Postbeamten an ihrem sogenannten freien Sonntage nicht wie bisher eine theilweise, sondern eine völlige Freiheit gewährt würde. (Der Redner bleibt auf dem Journalistenplätzen fast ganz unverständlich.)

Abg. Bayer (Volkspartei) erklärt, daß seine Partei bei allen Sympathien, die sie dem Antrage Vogens entgegenbringe, doch gegen ihn stimmen würde, weil derselbe eine Beschränkung des notwendigen Verkehrs herbeiführen würde. Zwar könnte an kleinen Orten die Paketannahme möglichst beschränkt werden, das einmal Angenommene müßte aber auch am Sonntage befördert werden oder zur Ausgabe gelangen. Doch sei es in kleineren Orten genügend, wenn nur einmal Vormittags eine Briefausgabe stattfände. Im Großen und Ganzen stehe seine Partei auf dem vermittelnden Standpunkte des Staatssekretärs Stephan und glaube, daß derselbe in der geeigneten Richtung vorgehe. — Wenn man das Reservatrecht Württembergs in der Postverwaltung angreife, und verlange, daß mit einer leichten Entschädigung Württemberg sich abfinden lasse, so bestrebe Württemberg darauf, entweder den jetzigen Zustand beizubehalten, da dieser noch zu keinen irgendwie bedeutenden Unzuträglichkeiten geführt habe, oder es fordere eine ihm zukommende und angemessene Entschädigung.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und Tit. 1 angenommen. Die Abstimmung über den Antrag Vogens erfolgt erst bei der dritten Lesung des Stats.

Das Haus vertagt sich sodann bis Mittwoch 12 Uhr. Bei der Feststellung der Tagesordnung erklärt

Abg. Windthorst: Mit Rücksicht auf die Publikation, welche neuerdings durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und durch den „Staatsanzeiger“ in Bezug auf die Kirchenpolitik gemacht worden ist, will ich im Einverständnis mit meinen politischen Freunden den Herrn Präsidenten bitten, einzuweisen und so lange eine Anregung von meiner Seite nicht erfolgt, meinen Antrag (wegen Aufhebung des Expatrirungsgesetzes) auf die Tagesordnung nicht zu setzen. (Beifall auf allen Seiten.)

Auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung werden gestellt: 1) Antrag Wöfel betr. die Stimmzettel. 2) Antrag Adermann auf Abänderung der Gewerbesteuer. 3) Antrag Ausfeldt über Rübenzuckersteuer. Schluß 5 Uhr.

Politische Uebersicht.

Bosen, 31. Januar.

Wie unser Berliner C.-Korrespondent gestern richtig vorhergesagt, hat die Zentrumsfraktion des Reichstages beschlossen, angesichts der Wendung, welche durch die Veröffentlichung des königlichen Briefes an den Papst charakterisirt wird, die Beratung des Antrages Windthorst vorläufig noch nicht auf die Tagesordnung setzen zu lassen. „Die weiteren taktischen Entschlüsse, so fügt die „Germ.“ hinzu, werden selbstverständlich von der Entwicklung der Situation abhängen, welche voraussichtlich nicht lange mehr auf sich warten läßt.“

Die kürzlich erwähnte Petition um Ausdehnung des Reliktengesetzes auf die Lehrer an städtischen und stiftlichen höheren Schulen und Uebernahme der Kosten durch den Staat, hat, wie die „Post. Ztg.“ erfährt, Aussicht, Berücksichtigung in dem Abgeordnetenhaus zu finden.

In der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses ist es Montag Abend zur Abstimmung über Art. 1 gekommen. Der Regierungsvorschlag, Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer, wurde mit 14 gegen 6, der Vorschlag auf Aufhebung der drei untersten Stufen mit 18 gegen 2 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde ein vom Zentrum gestellter Antrag, die beiden untersten Stufen aufzuheben, mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Verhandlung wird heute Abend fortgesetzt. Herr Staatsminister Scholz nahm Veranlassung, zu erklären, daß die bekannte Rede des Regierungspräsidenten Tiedemann seinen eigenen Standpunkt präzisire. Die Konservativen lassen immer entschiedener das Bestreben durchblicken, unter allen Umständen den dauernden Steuererlaß, womöglich auch den einmaligen, wenigstens in ihren Wirkungen aufrecht zu erhalten.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde, wie die „Germ.“ mittheilt, bei Beratung des Stats der Zölle an den Vertreter der Regierung die Frage gerichtet, wie es mit der Vorlage, betreffend die Rübenzuckersteuer, stehe. Der Vertreter der Reichsregierung erwiderte, daß die Vorlage, über deren Grundlagen er sich nicht aussprechen könne, demnächst dem Bundesrathe zugehen werde. Auf weitere Anfrage wurde ferner erklärt, daß es der Reichsregierung nicht möglich sein werde, die betreffende Vorlage beim Reichstage noch bis zur dritten Lesung des Stats einzubringen.

Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten der Reichstagsersatzwahl in dem 1. Siegniker Wahlkreis (Grünberg-Freistadt) scheint die Wahl des Grafen Schack (liberal) gesichert.

Frankreich hat nun also wieder sein Ministerium. Die offiziöse Note der „Agence Havas“, welche den direkten Anlaß zu der Ministerkrise bot, beschäftigt inhaltlich unsere gestrige Darlegung und lautete wörtlich:

„Wir erfahren in der letzten Stunde, daß der Konseilspräsident das von der Kommission adoptirte Amendement Fabre nicht angenommen hat. Er erklärte strikte bei dem Projekt zu beharren, welches durch die Regierung auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niedergelegt ist. Diese Entscheidung wurde im Laufe des Spätabends durch den Rabinetschef des Herrn Duclerc zur Kenntniß des Präsidenten der Republik und der Minister des Innern und der Justiz gebracht. Wir glauben hinzufügen zu können, daß der Kriegsminister die Anschauung des Konseilspräsidenten vollständig theilt und entschlossen bleibt, wie er es seit seinem Eintritt in die Geschäfte gethan hat, die Fundamentalprinzipien unserer militärischen Institutionen zu verteidigen.“

Diese auf Befehl des Herrn Duclerc redigirte Note, die noch von einer Reihe Morgenblätter gegeben werden konnte, wirkte wie eine Bombe. Der Präsident der Republik ließ angesichts dieser offiziell konstatarirten Uneinigkeit des Rabinets sofort einen Ministerrath im Elysee zusammenberufen, welcher bis gegen 1 Uhr Sitzung hielt. Nach Schluß desselben begaben sich dann die Minister Fallières und Devès zu Duclerc, um noch einmal mit ihm zu konferiren. Jedoch wurden sie von dem Konseils-

präsidenten nicht empfangen, da die Aerzte dem leidenden Herrn die absoluteste Ruhe auferlegt und jede Störung des Patienten durch amtliche Geschäfte unbedingt untersagt hatten. Man nimmt an, daß das neue Cabinet bis zur Erlebigung der „Prinzenfrage“ bestehen, sodann aber theilweise in ein Cabinet Ferry übergehen wird. Die Ernennung des Generals Thibaudin zum Kriegsminister soll nicht erfolgt sein, weil man sich rechtzeitig erinnerte, daß derselbe im Jahre 1870 nach der Schlacht bei Sedan, als Oberst einen Revers unterzeichnet, trotzdem aber dann unter falschem Namen in der Loire-Armee gedient hat. Mit dieser Nachricht scheint eine Depesche zu korrespondiren, welche vom General Campenon spricht. In der Deputirtenkammer fand die Debatte über die Maßregeln gegen die Präbendenten gestern ihre Fortsetzung, nicht aber ihre Erlebigung. Welcher Entwurf zur Annahme gelangen wird, ob der Entwurf Floquet oder Fabre (zweite Beschlußfassung der Kommission) kann noch nicht bestimmt werden. Das Ministerium selbst hat öffentlich noch keinen Standpunkt zu der Frage genommen. Die weitere Verathung ist auf Donnerstag vertagt worden.

Im Repräsentantenhause zu Washington brachte der Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten eine Resolution ein, in welcher der Präsident ersucht wird, Verhandlungen mit dem deutschen Reiche anzuknüpfen behufs Abschlusses eines neuen Vertrages betreffend die Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland.

Vermischtes.

* Vierte deutsche Kochkunstausstellung zu Leipzig. Zur Stunde läßt sich zwar noch kein Totalbild von der vom 1. bis 4. Februar im Krystallpalast stattfindenden Kochkunstausstellung entwerfen, jedoch soviel ist bereits klar, daß für die zehn Gruppen, in welche die Ausstellung eingetheilt ist, sehr zahlreiche nur werthvolle Objekte zur Ausstellung gelangen. Hervorragend sind in dieser Beziehung die kulinärische Abtheilung und die Abtheilung für unzubereitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fische, Surrogate etc.). Selbstverständlich hat man der Abtheilung für Getränke ebenfalls bedeutenden Spielraum gegeben und so wird denn neben Maschinen, Geräthen, Tafelgegenständen etc. auch Bier, das Nationalgetränk der Deutschen, sowie allerlei Spirituosen, zahlreich vertreten sein. Wir bemerken noch, daß auch Oesterreich-Ungarn, obwohl nicht formell geladen, sich an der Ausstellung lebhaft betheiligt.

* Gefährliche Nachbarschaft. In Paris hat jedes Café einen Stammgast, der alle Schlächen, Gesechte, Treffen und Scharmügel während des letzten deutsch-französischen Krieges mitgemacht haben will und natürlich mit seinen Heldenthaten immer fürchterlich renommirt. Einer dieser Helden betheiligt sich an jeder allgemeinen Unterhaltung nur in folgender Weise. Es wird in seiner Nähe irgend ein Name genannt, etwa Durand. „Ab, Durand“, ruft er dann lebhaft. „Gustav Durand, nicht wahr? Dem armen Kerl wurde bei Forbach, vier Schritt von mir, durch eine Kanonenkugel der Kopf weggerissen.“ In der weiteren Unterhaltung fällt der Name Dupont. „Dupont, natürlich Henri Dupont meinen Sie; bei Gravelotte wurde er durch einen Granatsplitter zwei Schritt vor mir getödtet.“ Da erhebt sich plötzlich der Herr, der neben dem Redner gesessen und sagt ruhig: „Sie erlauben, daß ich mich entferne. Ihre Nachbarschaft scheint so verhängnißvoll zu sein, daß mir womöglich der Kronleuchter auf den Kopf fällt, wenn ich noch länger neben Ihnen sitze.“

Telegraphische Nachrichten.

München, 30. Januar. Oberkonsistorialrath Stählin ist zum Präsidenten des protestantischen Oberkonsistoriums in Bayern ernannt worden.

Schwerin, 29. Januar. Karl Freiherr v. Seebur, bisher Direktor des königlichen Theaters zu Riga, ist zum Intendanten des hiesigen großherzoglichen Hoftheaters, vorläufig auf ein Jahr, ernannt worden.

Schwerin, 30. Januar. Das erbgroßherzogliche Paar ist heute in Begleitung des Obermedizinalrathes Dr. Müller über Paris nach Mentone abgereist, woselbst der Erbgroßherzog wegen angegriffener Gesundheit Aufenthalt nehmen soll. Die Ankunft in Mentone wird Donnerstag Nachmittag erfolgen.

Wien, 30. Januar. [Abgeordnetenhause.] Der Antrag auf Kreirung selbständiger Gewerbekammern wurde dem Gewerbe-Ausschusse überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Abzweigungen der galizischen Transversalbahn wurde angenommen und zwar § 1 in der vom Referenten beantragten Fassung, wonach der Ausbau der Bahn von Saybusch bis zur ungarischen Grenze nach Cracza zum Anschluß an die Oberbergbahn herzustellen ist und die Kosten hierfür in maximo 11 1/2 Millionen betragen sollen. Herbst brachte eine Interpellation ein wegen Widerrufes der Verschleißlizenzen für zwei Wiener Zeitungen.

Paris, 30. Januar. Auf Ersuchen des Präsidenten Grévy werden der Kriegsminister und der Marineminister die Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortführen. Wie es heißt, hätte General Campenon sich bereit erklärt, das Kriegsministerium zu übernehmen.

Paris, 30. Januar. In der Deputirtenkammer fand die Fortsetzung der Verathung über die Vorlage betreffend die Maßregeln gegen die Thronpräbendenten statt. Léon Renault suchte nachzuweisen, daß der Antrag Floquet den wahren Interessen der Republik zuwiderlaufe. Proskriptionsgesetze würden keine Regierung retten; er glaube, die vorgeschlagenen Maßregeln, welche einen Eingriff in die Freiheit enthielten, würden nicht die Billigung des allgemeinen Stimmrechts finden. Auf die von einem Deputirten gegen ihn gerichtete Bemerkung, er sei Orleansist, erklärte Renault, dieser Name bedeute Nichts; seitdem der Graf von Paris nach Frohsdorf gegangen sei, sei die orleanistische Partei todt. (Bewegung.) Redner wendete sich sodann gegen das Amendement Fabre's, welches zu einem Konflikt mit dem allgemeinen Stimmrecht führen könnte in dem Falle, daß der Kongress, welcher souverän sei, einen Prinzen zum Präsidenten der Republik ernennen sollte. Renault wies auf die Gefahr hin, den Prinzen ihre militärischen Grade zu entziehen, welche sie seit langer Zeit besaßen. Die Regierung habe zwar das Recht, sich zu verteidigen, nicht aber das Recht, ohne Grund zu verfolgen. Der Konseilspräsident Fallières erwiderte, wenn die zum Mindesten durch das Stillschweigen der Prinzen ermuthigten

Zntriguen nicht mit letzteren verknüpft wären, so würde die gegenwärtige Frage nicht gestellt worden sein. Die Sicherheit des Landes sei eine vollständige, aber man benutzte die republikanischen Freiheiten, um aufrührerische Versammlungen zu organisiren und die Regierung anzugreifen. Die Republik sei auf dem unwandelbaren Recht der nationalen Souveränität gegründet, sie müsse sich verteidigen und bedürfe der hierzu erforderlichen Gesetze. Die Sitzung wurde wegen Abspannung des Konseilspräsidenten Fallières aufgehoben und die Weiterverathung auf Donnerstag vertagt. — Nach der Sitzung hatte Fallières einen Ohnmachtsanfall, man befürchtet eine Gehirnkonjestion.

Paris, 30. Januar. Von den gestern vertheilten zwei Gelbbüchern betrifft das eine die ägyptischen Entschädigungen, das andere die Frage bezüglich Madagaskars. Letzteres weist auf die fortgesetzten Placereien der Behörden der Somas den französischen Staatsangehörigen gegenüber hin. Die Verhandlungen mit der madagassischen Gesandtschaft in Paris seien an der Frage wegen des Eigenthumsrechtes der Ausländer gescheitert. Frankreich habe unter Bezugnahme auf den Vertrag von 1868 das Eigenthumsrecht in Anspruch genommen, während die Somas nur eine Erbpacht auf 25 Jahre zugestehen wollen. England sprach darauf die Befürchtung aus, daß feindschaftliche Maßregeln Frankreichs die Sicherheit der Ausländer in Madagaskar gefährden könnten. Duclerc erklärte, er halte solche Auffassungen für ungerechtfertigt, doch seien Feindseligkeiten in Folge des Abbruches der Unterhandlungen immerhin möglich. Lord Granville bot darauf eine Mediation Englands an, welche Duclerc jedoch unter Dankagung für die freundschaftliche Haltung Granville's ablehnte, indem er gleichzeitig erklärte, er halte es für unnütz, daß der madagassischen Gesandtschaft durch die französische Regierung nochmals Aufklärungen über die Ansichten Frankreichs gegeben würden.

Rom, 29. Januar. Zum apostolischen Delegirten und Patriarchatsvikar in Konstantinopel wurde Kotelli ernannt, der sich in den ersten Tagen des nächsten Monats auf seinen Posten begeben wird.

Petersburg, 30. Januar. Die in mehreren auswärtigen Blättern enthaltenen Gerüchte, welche den Grafen Ignatjew als möglicherweise zum Statthalter in Polen oder als event. Nachfolger des General-Gouverneurs General Albedinski designiren, werden als absurd bezeichnet.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt, von einem die Rote Lord Granville's in der ägyptischen Frage beantwortenden Zirkularschreiben der Post, wie solches von der „Daily News“ analysirt werde, sei in Petersburg bis jetzt Nichts bekannt.

Gestern hat vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Prozeßverhandlung gegen die Petersburgsger gegenseitige Kreditgesellschaft wegen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung derselben ihren Anfang genommen. Die Zahl der Angeklagten beträgt 13, unter denselben befinden sich auch die früheren Verwaltungsdirektoren Sinebriuchow, Schadimerowski und Bogrebow. Nach Verlesung der umfangreichen Anklageakte bekannte sich der mitangeklagte frühere Kontrolleur der Gesellschaft, Jemeljanow, für schuldig, während die übrigen Angeklagten ihre Schuld an den Unregelmäßigkeiten in Abrede stellten. Das Ende der Gerichtsverhandlung ist erst in einigen Tagen zu erwarten.

Paris, 31. Januar. Nach dem Ohnmachtsanfall wurde der Konseilspräsident Fallières von den unter den Deputirten befindlichen Aerzten behandelt. Nachdem er in das für die Minister reservirte Zimmer gebracht worden, ruhete er dort ungefähr eine halbe Stunde und wurde sodann nach dem Ministerium geleitet. Der Ohnmachtsanfall ist durch Ueberanstrengung der Nerven in Folge von Schlaflosigkeit verursacht worden. Der Zustand erfordert Ruhe, nachtheilige Folgen werden jedoch nicht erwartet; man hofft vielmehr, der Minister werde am Donnerstag der Kammer Sitzung wieder beiwohnen können.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Bosen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 167. kgl. preuß. Klassen-Lotterei.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

47	101	20	40	287	(300)	339	458	65	80	549	562	75	807				
53	75	1030	105	32	71	207	(300)	343	(550)	79	404	14	41	570			
91	718	843	69	903	17	20	57.	2025	37	40	63	75	(1500)	89	95		
160	213	34	46	64	318	20	36	(550)	513	14	(3000)	96	601	10	(300)		
12	15	22	69	83	728	75	95	(1500)	807	92	(1500)	966	(300)	70	92		
(300).	3065	156	82	93	259	89	310	27	87	451	574	94	643	60			
93	709	94	889	971.	4028	33	107	9	45	75	203	(300)	16	300	64		
99	(90,000)	436	67	77	(3000)	509	20	(300)	636	(300)	49	(1500)					
702	61	812	19	(1500)	65.	5026	48	103	248	(300)	395	(1500)					
469	72	543	720	85	886	99	933	87	94.	6007	50	184	99	(550)			
215	98	321	(300)	58	457	70	(300)	509	70	606	(300)	7	88	771			
822	43	86	903.	7086	(1500)	151	73	234	346	59	493	500	18				
73	615	(300)	22	49	66	69	76	(550)	731	(300)	56	928	92.	8049			
(300)	161	82	297	341	46	(550)	70	415	54	587	97	653	716				
841	933	(300)	54	87.	9005	237	49	(300)	77	99	399	450	(300)				
51	72	509	(300)	32	600	3	21	26	30	710	43	54	58	79	811	36	52
59	(3000)	85	93	940	60	(300)	70.										
10033	45	83	109	78	212	48	79	32	59	(300)	586	636	70				
825	40	912	(550).	11007	(1500)	106	11	17	37	237	54	57	347				
75	461	(3000)	83	537	74	611	66	76	79	729	52	65	809	21	914		
24	90	(300)	92	12015	68	105	15	233	(300)	41	67	78	446	73			
604	(300)	35	65	76	(300)	722	50	53	(3000)	56	865	937.	13008				
(550)	41	176	(1500)	91	95	206	(300)	8	86	(300)	313	439	58				
(3000)	571	707	(300)	18	20	800	9	45	922.	14127	38	200	320				
27	31	431	74	84	(300)	560	(550)	613	38	86	(300)	736	39	45	88		
808	45	954	63	83.	15001	16	(60,000)	79	(1500)	81	154	246	95				
352	428	(1500)	639	721	(550)	862	992.	16134	52	60	229	70					
71	425	43	71	546	703	59	91	839	61	936	40	98.	17047	86	105		
47	50	255	304	49	(300)	445	47	(550)	53	(300)	546	694.	18004				
(300)	45	114	227	330	33	35	54	65	(550)	492	94	502	6	88	600		
72	70	8	62.	19030	87	102	(300)	87	218	48	354	83	412	85			
70	521	49	54	59	637	761	77	(300)	99	825	28	92	93.	989.			

Wetterbericht vom 30. Januar, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Ort, Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. reduz. in mm., Wind, Wetter, Temp. i. Cel. Grad. Lists various locations like Kullaghamors, Herbeem, Christiansund, etc.

1) Seegang hoch. 2) Regnerisch. 3) Vormittag Regen.

Stala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Norddeuropa, 2. Küstengebiet von Island bis Dänemark, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Ueberblick der Witterung. Die Depression, welche gestern über der nördlichen Nordsee lag, ist nordostwärts nach Nordskandinavien fortgeschritten. Ueber Zentral-Europa ist bei andauernd südlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter ruhig geworden und treten nur noch vereinzelt starke Winde auf. Karlsruhe meldet stürmischen Südwest. Ueber den britischen Inseln dagegen wehen unter dem Einflusse einer neuen Depression nördlich von Schottland frische bis heftige westliche und nordwestliche Winde, welche über Britannien und der Nordsee Abkühlung hervorgerufen haben. In Deutschland liegt die Temperatur bei trübem, stellenweise regnerischem Wetter bedeutend über der normalen, im Norden bis zu acht, im Süden bis zu zwölf Grad.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Bonds-Course.

Frankfurt a. M., 30. Januar. (Schluss-Course.) Auf Deckungs-Käufe sehr fest, lebhaftes Geschäft. In Kreditaktien zeigte sich Stützebedürfnis. Geld zu Prolongationen ca. 3 1/2 pCt. Lond. Wechsel 20,415. Paris do. 81,03. Wiener do. 170,27. R.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 97 1/2. R.-M.-Pr.-Ant. 126. Reichsb. 101 1/2. Reichsb. 147 1/2. Darmst. 149 1/2. Meiningen 126 1/2. Ost.-ung. B. 702,50. Kreditaktien 25 1/2. Silberrente 66 1/2. Bayerische 66. Goldrente 82 1/2. Ung. Goldrente 73 1/2. 1860er Loose 121 1/2. 1864er Loose 318,80. Ung. Staatsb. 220,00. do. Ost.-Dbl. II. 94 1/2. Böhm. Westbahn 244. Elisabethb. —. Nordwestbahn 170 1/2. Galizier 255. Franzosen 283 1/2. Lombarden 119 1/2. Italiener 87 1/2. 1877er Russen 88. 1880er Russen 70. II. Orientanl. 56 1/2. Centr.-Pacific 112 1/2. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56. Wiener Bankverein 95 1/2. 5 1/2 österr. österr. Papierrente 78 1/2. Buschthaber —. Egypter 71 1/2. Gotthardbahn 107. Türken 12 1/2.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 25 1/2, Franzosen 283 1/2, Galizier 254 1/2, Lombarden 118 1/2, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 71 1/2, Gotthardbahn 107 1/2.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Effekten- und Societäts-Kreditaktien 24 1/2, Franzosen 282 1/2, Lombarden 117 1/2, Galizier 253 1/2, österr. Papierrente —, Egypter 70 1/2, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 106 1/2, Deutsche Bank —, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente 73 1/2, Lothringer Eisenwerke. Matt.

Wien, 30. Januar. (Schluss-Course.) Ruhig. Papierrente 77,72 1/2. Silberrente 78,00. Oesterr. Goldrente 96,00. 6-proz. ungarische Goldrente 118,55. 4-proz. ungar. Goldrente 85,97 1/2. 5-proz. ungar. Papierrente 85,20. 1854er Loose 119,00. 1860er Loose 130,50. 1864er Loose 170,50. Kreditloose 171,00. Ungar. Prämien 114,00. Kreditaktien 287,25. Franzosen 330,75. Lombarden 138,50. Galizier 298,25. Rajsa-Oberb. 144,50. Pardubitzer 148,25. Nordwestbahn 198,50. Elisabethbahn 209,75. Nordbahn 272,50. Oesterr. ungar. Bank —. Türk. Loose —. Unionbank 113,25. Anstalt. Austr. 116,50. Wiener Bankverein 107,00. Ungar. Kredit 281,75. Deutsche Plätze 58,55. Londoner Wechsel 119,70. Paris do. 47,50. Amsterdamer do. 99,00. Napoleons 9,51. Dukat 5,63. Silber 100,00. Marknoten 58,60. Russische Banknoten 1,17 1/2. Lemberg-Gaemont —. Kronpr.-Rudolf 164,75. Franz-Josef —. Duk.-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —. Elbthal 214,50. Tramway 219,50. Buschthaber —. Oesterr. 5proz. Papier 92,55.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 282,25, österr. Kreditaktien 288,20, Franzosen 332,90, Lombarden —, 4proz. ungar. Goldrente —, Galizier —, Elbthal —, Nordbahn —, österr. Papierrente —, Nordwestbahn —.

Wien, 30. Januar. Ungar. Kreditaktien 282,00, österr. Kreditaktien 287,50, Franzosen 330,30, Lombarden 138,00, Galizier 298,50, Nordwestbahn 199,25, Elbthal 214,75, österr. Papierrente 77,80, do. Goldrente —, 6proz. ungar. Goldrente —, do. 5proz. Papierrente 85,32 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 85,95, Marknoten 58,57 1/2, Napoleons 9,51, Bankverein 107,00, Anglo-Austrian —. Schwächer.

Wien, 30. Januar. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 280,25, österr. Kreditaktien 286,00, Franzosen 331,10, Lombarden 136,90, Galizier 298,50, Nordwestbahn 198,50, Elbthal 214,50, österr. Papierrente 77,55, do. Goldrente 96,00, ungar. 6 pCt. Goldrente 118,50, do. 4 pCt. Goldrente 85,87 1/2, do. 5 pCt. Papierrente 85,10, Marknoten 58,60, Napoleons 9,51 1/2, Bankverein 107,25. Abgeschwächt.

Petersburg, 30. Januar. Wechsel auf London 23 1/2, II. Orientanl. Anleihe 91, III. Orientanl. —.

Florenz, 30. Januar. 5 pCt. Italien. Rente 87,50, Gold 20,30. Paris, 30. Januar. (Schluss-Course.) Träge. 3proz. amortisirt. Rente 79,30, 3proz. Rente 78,25, Anleihe de 1872 115,12 1/2, Italien. 5proz. Rente 86,35, Oesterr. Goldrente 82, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 72 1/2, 5proz. Russen de 1877 89, Franzosen 698,75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 295,00, Lombard. Prioritäten 280,00, Türken de 1865 11,40, Türkenloose 52,00, III. Orientanl. —.

Credit mobilier —, Spanier neue 60 1/2, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2147,00, Banque ottomane 707,00, Union gen. —, Credit foncier 1247,00, Egypter 352,00, Banque de Paris 930, Banque

descompte 521,00, Banque hypothecaire —, Lond. Wechsel 25,18 1/2, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Paris, 29. Januar. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 78,40, Anleihe von 1872 115,25, Italiener 86,50, österr. Goldrente —, Türken 114,7 1/2, Türkenloose 52 —, Spanier inter. —, do. neue Spanier 60 1/2, Ungar. Goldrente —, Egypter 356,00, 3proz. Rente —, 1877er Russen —, Franzosen —, Lombarden —, Banque ottomane 713,00, Suezkanal-Aktien —. Fest.

London, 30. Januar. Consols 102 1/2, Italien. 5proz. Rente 85 1/2, Lombarden 11 1/2, 3proz. Lombarden alte 11 1/2, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 84, 5proz. Russen de 1872 83 1/2, 5proz. Russen de 1873 83, 5proz. Türken de 1865 11 1/2, 3proz. fundirte Amerik. 106 1/2, Oesterr. Goldrente 64 1/2, do. Papierrente —, 4proz. Ungar. rische Goldrente 72, Oesterr. Goldrente 81 1/2, Spanier 60 1/2, Egypter 70 1/2, Ottomanbank 18 1/2, Fest.

Silber —. Plazdiskont 3 1/2 pCt. Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,14 Paris 25,45, Petersburg 23.

Newyork, 29. Januar. (Schluss-Course.) Wechsel auf Berlin 94 1/2, Wechsel auf London 4,82, Cable Transfers 4,86 1/2, Wechsel auf Paris 5,20 1/2, 3proz. fundirte Anleihe 104 1/2, 4proz. fundirte Anleihe von 1877 118 1/2, Erie-Bahn 39 1/2, Central-Pacific-Bonds 113 1/2, Newyork Centralbahn-Aktien 127 1/2, Chicago- und North Western-Eisenbahn 146 1/2.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Course.

Rönigsberg, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen unv., loco 121/122 Pfund 2000 Pfund Zollgewicht 117,00, per Januar 116,50, per Frühjahr 122,50, Gerste beh. Safet mill, loco inländischer 116,00, pr. Januar 116,00, Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 136,00, Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 50,25, pr. Frühjahr 52,00, pr. Juni 54,25. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen bester loco 19,00 fremder loco 20,00, per März 19,10, per Mai 19,40, Roggen loco 15,00, pr. März 14,15, per Mai 14,30, Hafer loco 14,50, Rübsöl loco 39,30, pr. März 37,20, per Oktober 32,20.

Damms, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 181,00 Br., 180,00 Gd., per Mai-Juni 185,00 Br., 184,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 133,00 Br., 132,00 Gd., per Mai-Juni 133,00 Br., 132,00 Gd. Hafer und Gerste unv. Rübsöl fest, loco 72,00, per Mai 72,50. — Spiritus matter, per Januar —, Br., per Februar-März 40 1/2 Br., per April-Mai 40 1/2 Br., per Mai-Juni 40 1/2 Br. — Kaffee sehr fest, Umitas 5000 Sacd. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Januar 7,40 Gd., per Februar-März 7,55 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 30. Januar. Petroleum. (Schlussbericht.) Fest. Standard white loco 7,30, per Februar 7,30, per März 7,50, per April 7,65 Br., per August-Dezember 8,35 bes.

Wien, 30. Januar. Produktenmarkt. Weizen loco schleppend, per Frühjahr 9,53 Gd., 9,56 Br. — Hafer per Frühjahr 6,53 Gd., 6,55 Br., Mais per Mai-Juni 6,16 Gd., 6,18 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13 1/2.

Wien, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen per Januar 9,80 Gd., 9,85 Br., per Frühjahr 10,02 Gd., 10,04 Br., per Herbst 10,42 Gd., 10,45 Br. Roggen per Frühjahr 7,65 Gd., 7,67 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,92 Gd., 6,95 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,56 Gd., 6,58 Br.

Paris, 30. Januar. Rohwaid 88° loco ruhig, 60,75 a 61,00. — Weiße Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Januar 58,10, per Februar 58,30, per März-April 58,80, per Mai-August 60,25.

Petersburg, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Talg loco 74,00, pr. August 70,00, Weizen loco 14,00, Roggen loco 9,00, Hafer loco 5,00, Hanf loco 34,00, Leinwand (9 Pud) loco 14,00. — Wetter: Thaumetter.

London, 30. Januar. In der Rüste angeboten 13 Weizenabungen. Wetter: Rälter.

London, 30. Januar. Havannazucker Nr. 12 22 nom. Antwerpen, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen still. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Liverpool, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Mehl, Weizen und Mais stetig. — Wetter: regnerisch.

Hull, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Wetter: Schön.

Manchester, 30. Januar. 12r Water Armitage 7 1/2, 12r Water Taylor 7 1/2, 20r Water Nicholls 8 1/2, 30r Water Clayton 9 1/2, 32r Water Townhead 9 1/2, 40r Mule Manoll 9 1/2, 40r Redio Wilkinson 10 1/2, 32r Warpcops Lees 8 1/2, 36r Warpcops Dual, Rowland 9 1/2, 40r Double Weston 10 1/2, 60r Double courante Dual. 13 1/2, Printers 14 1/2 8 1/2 pfd. 90. Fest.

Newyork, 29. Januar. Weizen-Versäufungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 84,000, do. nach Frankreich 53,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 17,000, do. von Frankreich und Oregon nach Großbritannien 70,000, do. do. nach Frankreich 2000, do. do. nach anderen Häfen des Kontinents 2000 Dts.

Newyork, 29. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2, Petroleum Standard white in Newyork 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 9 C. Mehl 4 D. 30 C. — Stotter Winterweizen loco 1 D. 16 1/2 C., do. pr. Januar 1 D. 14 1/2 C., do. pr. Februar 1 D. 15 1/2 C., do. pr. März 1 D. 17 1/2 C. — (New) — D. 70 1/2 C. — Zucker (Fair refine Muscovados) 6 1/2, Kaffee (fair-Rio) 8 1/2, Schmalz Marke (Wilcox) 11 1/2, do. Fair, 11 1/2, do. Robe u Brothers 11. Suez short clear — nom. Getreidefracht nach Liverpool 6 1/2.

Stettin, 30. Januar. (In der Börse.) Wetter: Verändertlich. + 3° R., Barom. 27,10, Wind: SW.

Weizen stille, per 1000 Kilo loco gelber 160—177 M., weißer 163—178 M., geringer 130—157 M., per April-Mai 184,5 M., bezahlt, per Mai-Juni 185,5 M., Br. u. Gd., per Juni-Juli 187,5 M., Br. u. Gd., per Juli-August 188,5 M., Br. u. Gd., per September-Oktober 190,5 M., Br. u. Gd.

Roggen stille, per 1000 Kilo loco inländ. 120—126 M., geringer 108—118 M., per Januar, Januar-Februar und Februar-März 131 M., bez., per April-Mai 134 M., bez., per Mai-Juni 135,5 bis 135 M., bez., per Juni-Juli 137 M., bez., per Juli-August 138 M., Br. u. Gd., per September-Oktober 141 M., bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco inländ. 113—118 M., bez., per April-Mai 113 M., bez., per Mai-Juni 113 M., bez., per Juni-Juli 113 M., bez., per Juli-August 113 M., bez., per August-September 113 M., bez. — Hafer stille, per 1000 Kilo loco inländ. 100—117 M., bez., per April-Mai 100 M., bez., per Mai-Juni 100 M., bez., per Juni-Juli 100 M., bez., per Juli-August 100 M., bez., per August-September 100 M., bez. — Winterweizen höher, per 1000 Kilo per April-Mai 295 M., Gd., per September-Oktober 280 M., bez. — Winterweizen per 1000 Kilo loco — M., bez. — Rübsöl höher bezahlt, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 73 M., bez., per Januar 72 M., bez., per April-Mai 72—73—72,5 M., bez., per Mai-Juni 72 M., Br. u. Gd., per Juni-Juli 72 M., bez., per Juli-August 72 M., Br. u. Gd., per August-September 72 M., Br. u. Gd. — Angemeldet: Regulierungsbene: Weizen — M., Roggen 131 M., Rübsen — M., Mehl 72 M., Spiritus 50 M., Petroleum loco 8,7—8,75 M., bez., Regulierungsbene 8,75 M., bez., alte Waare 9,1 M., tr. do. Januar —. Schmalz, Fairbank 55 M., tr. bez., Clifton in einem Falle 59 M., verk. bezahlt. (Office-Stg.)

Wasserstand der Warthe.

Bosen, am 30. Januar Morgens 1,44 Meter. 30. Mittags 1,46 31. Morgens 1,44

Large table of numbers, likely a calendar or data table, with columns of numbers and some headers like '20062 76 (3000) 77 (1500) 153 68 268 (300) 307 69 422'.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Januar. Wind: SW. Wetter: Bewölkt und mild. Trotz der durchaus nicht klaren Berichte von den auswärtigen Märkten befandete der heutige Verkehr heute für alle Artikel, mit alleiniger Ausnahme von Rüböl, mehr oder weniger matte Tendenz.

Von Loko-Roggen ging der Verkauf unverändert schwerfällig und stellten sich Preise zu Gunsten der Käufer. Im Terminhandel zeigte sich vielseitige Verkaufslust, die anscheinend hervorgerufen wurde durch reichlich rentable Anschaffung effektiver Waare aus dem Innern und den Ostseehafen.

Petroleum flau. - Spiritus litt durch ziemlich ausgiebige Realisationsofferten auf alle Termine und schloß auch matt. Effektive Waare notierte ebenfalls niedriger als gestern.

Der Kapitalmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten, der Haupttendenz entsprechend, ihren Preisstand theilweise etwas erhöhen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. Januar. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung; nur vorübergehend machte sich in Folge von Realisationen eine Abschwächung der Tendenz geltend.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien höher ein und gingen mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um;

Von den fremden Fonds sind Oesterreichische Renten als fest, Ungarische Goldrente und Russische Anleihen als etwas besser zu nennen.

Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und theilweise gefragt.

Bankaktien waren recht fest; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Darmstädter Bank höher und ziemlich belebt.

Industriepapiere waren fest, theilweise höher und belebt; Montanwerke recht fest, Laurahütte und Dortmunder Union steigend.

Inländische Eisenbahnaktien fest und mäßig belebt, Marienburger Klamm schwächer, Ostpreussische Südbahn, Oberschlesische etc. etwas höher.

Umschlagungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark.

1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Sive Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Table with columns for location (Amsterd., Brüssel, London, Paris, Wien, Petersburg, Warschau) and exchange rate.

Geldsorten und Banknoten.

Table listing various banknotes and their values, including Sovereigns, Dollars, and Russian notes.

Zinssatz der Reichsbank.

Table showing interest rates for different types of banknotes and currencies.

Fonds- und Staats-Papiere.

Table listing various government bonds and securities, including Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe, and various municipal bonds.

Hypotheken-Certifikate.

Table listing mortgage certificates from various banks and regions, including D.C. & S.B., Krupp, and others.

nach Qualität, per diesen Monat 179 per April-Mai 181,25-180,75 bez., per Mai-Juni - Mark bez., per Juni-Juli 185 bez., per Juli-August - bez., September - bez., September-Oktober - bez., Gekündigt - Centner. Ründigungspreis - M. per 1000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 117-136 nach Qualität, inländischer Klammer 118-124, guter 128-131, feiner 133-134 ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Januar-Februar 137-136,75 bez., per April-Mai 137,75-136,75 bez., per Mai-Juni 138,5-137,5 bez., per Juni-Juli - bez., Gekündigt 6000 Ctr. Ründigungspreis - M. 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100-200 nach Qualität. Hafer per 1000 Kilogramm loco 115-153 nach Qualität, per diesen Monat - per April-Mai 122 nom., per Mai-Juni 123 bez., Gekündigt - Centner. Ründ. - M. per 1000 Kilogr.

Mais loco 135-143 nach Qualität, per diesen Monat - M. Donaumais - M. bez., Gekündigt - Ctr. Ründigungspreis - M. per 1000 Kilogr.

Erbisen-Rohwaare 150-220, Futterwaare 135-145 per 1000 Kilogramm nach Qualität. Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversehrt inkl. Sac per diesen Monat 20,30-20,10 bez., Januar-Februar 19,85 bis 19,85 bez., März-April - bez., April-Mai 19,85-19,70 bz., Mai-Juni - bz., Gef. 500 Centner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50-25,00, Nr. 0 24,50-23,00, Nr. 0 u. 1 22,50-21,50. - Roggenmehl Nr. 0 21,50-20,50, Nr. 0 u. 1 20-18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt. Rüböl per 100 Kilogramm loco mit Kak - ohne Kak 73 bez.

und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten, der Haupttendenz entsprechend, ihren Preisstand theilweise etwas erhöhen.

Für die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige war bei meist recht fester Haltung gleichfalls regerer Verkehr zu verzeichnen.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien höher ein und gingen mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um;

Franzosen waren steigend und belebt, auch Lombarden fester und ziemlich lebhaft.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichische Renten als fest, Ungarische Goldrente und Russische Anleihen als etwas besser zu nennen.

Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und theilweise gefragt.

Bankaktien waren recht fest; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Darmstädter Bank höher und ziemlich belebt.

Industriepapiere waren fest, theilweise höher und belebt; Montanwerke recht fest, Laurahütte und Dortmunder Union steigend.

Inländische Eisenbahnaktien fest und mäßig belebt, Marienburger Klamm schwächer, Ostpreussische Südbahn, Oberschlesische etc. etwas höher.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing various railway stocks and their prices, including Berlin-Dresd., Berl.-Görlitz, and others.

Industrie-Aktien.

Table listing various industrial stocks and their prices, including Bochum-Bronn., Dortmund, and others.

Bank-Aktien.

Table listing various bank stocks and their prices, including Badische Bank, B.f. Spiritu., and others.

Dividende pro 1881.

Table listing dividend payments for various stocks, including Badische Bank, B.f. Spiritu., and others.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (Emil Rödel) in Posen.